

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Hörnsprecher Nr. 27



Teleg.-Adr.: Zeitung

Ersteinheit wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0,90 RM. freil. ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der heitere Altag“, „Reise und Erholung“, „Unterhaltungsbeilage“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadensersatz geleistet.

Anzeigen werden die geschegelpalente 8 mm hohe (Petit-) Zeile oder deren Viertel mit 15 Pf. pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit bestimmt. Nennungen kosten pro Zeile 40 Pf. Entschiedenheit und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmegericht für Plakat, Datenwortschrift und Beleglieferung ist Frankfurt am Main. Zeitungsbücher werden billiger bestellt. Zahlungen an Postcheckkonto Frankfurt am Main Nr. 20771.

zu und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Mr. 105

Donnerstag, den 1. September 1932.

25. Jahrgang.

Ambau der Reichswehr

Berlin, 1. September.

Reichswehrminister General von Schleicher, der die in einem Aufsatz nochmals die Notwendigkeit, die Vorstellungen und den Umfang der angekündigten Reorganisation der deutschen Wehrmacht dargelegt hat, mache jetzt einer Unterredung mit dem Vertreter der italienischen „Resto del Carlin“ weitere Mitteilungen über die bestehende Politik in der Abrüstungsfrage.

Auf die Frage, welches die grundlegenden Wünsche und Vorstellungen Deutschlands seien, erwiderte General von Schleicher klipp und klar: Deutschland wünscht nach wie vor die allgemeine, entschiedene und schnelle Abrüstung. Es steht dem Wunsch nicht auf die Erfahrung, daß die übertriebenen Rüstungspläne eine wirtschaftliche Gefübung der Welt verhindern, sondern auch auf seine eigene Erwartung, die nach den mütterlichen Versprechungen der Siegermächte in den Friedensverträgen nur die Einleitung einer allgemeinen Abrüstung darstellen sollte, jenes allgemeinen Abrüstung, die 1919 als wichtigste Aufgabe des Völkerbundes bezeichnet wurde. Da diesem Wunsch nach allgemeiner und entschiedener Abrüstung trifft sich Deutschland mit Italien, dessen Staatsmänner wiederholten und überzeugend den gleichen Standpunkt vertreten haben.

Das Ergebnis des ersten Abschnittes der Abrüstungskonferenz zeigt allerdings, daß die Verpflichtungen von 1919 in manchen Ländern in Vergessenheit geraten zu sein scheinen. Gerade diejenigen Mächte, die aus den Friedensverträgen die größten Vorteile einheimsten, die für ihre von dieser Seite bedrohte nationale Sicherheit den mächtigsten Rüstungsapparat unterhielten und die gleichzeitig die Entwicklung Deutschlands am eifrigsten betrieben, verlängern sich die Einlösung ihrer Abrüstungsversprechungen. Die Entziehung des Völkerbundes vom 23. Juli strafft jeden Optimismus bezüglich eines allgemeinen und rücksichtslosen Abrüstungswillens Bügen.

Heute schon muß ich mit allem Nachdruck darauf hinweisen, daß die Schuld für ein etwaiges Scheitern der Konferenz auf jene Staaten zurückfällt, die den Zweck der Konferenz nicht in der Herstellung gleicher nationaler Sicherheit aller Völker durch allgemeine Abrüstung haben, sondern in der einseitigen Sicherung und Erweiterung einer ungerechten Verteilung von Recht und Macht, die sich im letzten Jahrzehnt als Quelle allen Übels erwiesen hat! Je weiter, aber die Füllung des deutschen Wunsches nach allgemeiner Abrüstung hinausgeschoben wird, um so energischer muß Deutschland die Anerkennung des Grundbegriffs der Gleichberechtigung fordern.

Es gibt keine selbstverständlichere Forderung. Sie würde weiteres ihre Erfüllung gefunden haben, wenn die Abrüstung aller anderen Staaten nach dem Versailler Muster erfolgt wäre. Die Generalfeststellung vom 23. hat gezeigt, daß davon keine Rede sein kann. Die sozialistischen Staaten wollen ihre Rüstungen aufrechterhalten, zum Teil sogar noch verstärken. Deutschland soll in wehrhaftem Zustand von Versailles erhalten bleiben. Man kann aber ein 65-Millionen-Volk, das für den kulturellen Fortschritt der Welt unendlich viel geleistet hat, auf die Dauer nicht als Paria behandeln. Was hat Deutschland in einem Völkerbund zu suchen, der es unter entmündigendes Sonderrecht stellt?

Die Forderung nach Gleichberechtigung entspringt aber nicht nur den Geboten nationaler Ehre und internationaler Gerechtigkeit, sie ist auch eine der dringendsten Fragen praktischer Friedenspolitik. Ein großes Volk, dessen Selbstbestimmung auf der Grundlage der Kriegsschuldfrage in den wichtigsten staatlichen Funktionen in unerträglicher Weise bestimmt wurde, kann nicht zur Ruhe kommen. Ein Staat, der seinen Bürgern nicht die Sicherheit gegen eine höhere Bedrohung gewährleisten kann, ist in seinem Lebensraum gefangen und bildet deshalb — und nicht wegen der Angst über geheime Rüstungen! — in den internationalen Beziehungen einen Faktor der internationalen Instabilität. Rüstungswerte Erscheinungen im inneren Leben Deutschlands sind zum größten Teil die natürliche Folge der Verdränger der Diskriminierungen des Friedensdiktats. Wenn Europa wieder ein gesunder Organismus werden soll, dann darf man sein frisches und schwaches Herz nicht unter dem Druck gepanzelter Fäuste halten.

Auf die Frage, was praktisch unter der Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage zu verstehen sei, antwortete der Minister: Deutschland beansprucht in bezug auf die Wehrmachtsorganisation und Einteilung seiner Streitkräfte, die Ausstattung mit Waffen, die Landesbefestigung und die Waffenherstellung grundsätzlich die gleichen Rechte, wie die anderen Staaten für sich in Anspruch nehmen. Das heutige deutsche Wehrsystem der langdienenden Berufswehr besteht für kontinentale europäische Verhältnisse das Heute und gleichzeitig relativ teuer. Wenn die anderen Staaten mein dreitesiges System nicht nachahmen wollen, müssen sie eine ihrer Abrüstungsversprechungen löse, so müssen sie Deutschland den Umbau seiner Wehrmacht nach den Methoden wünschen, die sie selbst als unerlässlich für ihre nationale Sicherheit bezeichnen. Ein zwölf Jahre dienender Soldat vertritt in der Befestigung, in der Vorbereitung auf einen möglichen Beruf und in Versorgungsansprüchen hohe Kosten, die nur zum Teil einen militärischen Nutzen haben.

Hindenburg an Göring

Empfang des Reichstags-Präsidiums erst nach Wiedereintreffen des Reichspräsidenten in Berlin

Reichskanzler von Papen sowie die Reichsminister Freiherr von Gath und General von Schleicher trafen in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meissner von Neudeck kommend wieder in Berlin ein. Nach der Rückkehr der Minister wurde eine neue Kabinettssitzung angekündigt, in der die einzelnen, mit dem Wirtschaftsprogramm in Verbindung stehenden Fragen weiter behandelt werden sollten, insbesondere die Einheitsförderung. Mit der Feststellung des neuen Notverordnung über das Wirtschaftsprogramm wird jetzt für Montag nächsten Woche gerechnet.

Das Präsidium des neuen Reichstags versammelte sich unter dem Vorsitz des Präsidenten Göring, um von der Antwort des Reichspräsidenten von Hindenburg auf das Telegramm des Präsidenten Göring, mit dem sich das Reichstagspräsidium bereit erklärt hatte, sich dem Reichspräsidenten in Neudeck vorzustellen, Kenntnis zu nehmen. Hindenburgs Antwort lautet:

„Für die Mitteilung von der Wahl des Reichstagspräsidenten sage ich Ihnen besten Dank, ebenso für die mir kundgegebene Würde des neu gewählten Präsidiums, sich bereits jetzt und hier vorzustellen. Ich im Laufe der nächsten Woche nach Berlin zurückzukehren gedente, bitte ich Sie und die Herren Vizepräsidenten, von einer Fahrt hierher Abstand zu nehmen und den geplanten Besuch bei mir im Laufe der nächsten Woche in Berlin abzustellen. Den Zeitpunkt werde ich Ihnen dort angeben. Einflussen spreche ich Ihnen und den Herren Vizepräsidenten auf diesem Wege meine guten Wünsche für Ihre Geschäftsführung aus.“

Wie man hört, glaubt das Reichstagspräsidium aus der freundlichen Fassung der Antwort, die alle Möglichkeiten offen läßt, die Gleichheit des Reichspräsidenten entnehmen zu können, vor weiteren Einflüssen dem Präsidium die Möglichkeit zu geben, ihm über die neue Lage Vortrag halten zu dürfen. Man nimmt an, daß dies noch vor der für Donnerstag nächsten Woche in Aussicht genommenen zweiten Sitzung des Reichstags der Fall sein wird. Das Reichstagspräsidium hofft, den Reichspräsidenten von dem Vorhandensein eines arbeitsfähigen Reichstags überzeugen zu können.

Von der Regierung nahezuhender Seite wird nochmals bestätigt, daß Reichsanzler von Papen, nach dem Wiedereintreffen des Plenums im Reichstag eine Proklamation abgeben wird.

Die Vollmacht für den Kanzler

Auf Grund der in Neudeck zwischen dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung erzielten Übereinstimmung über das Wirtschaftsprogramm und die politischen Fragen wird der Reichskanzler den Reichspräsidenten über alle weiteren Maßnahmen der Reichsregierung auf dem laufenden halten und von Fall zu Fall mit ihm Fühlung nehmen. Hieraus ergibt sich also, so wird von zufälliger Seite hinzugefügt, daß die Gerüchte, die von der Errichtung einer Bantovollmacht wissentlich werden, der Berechtigung entbehren.

In parlamentarischen Kreisen versteht man diese Mitteilung dahin, daß der Kanzler zunächst nur um Vollmacht für einen bestimmten Zweck, nämlich die eventuelle Auflösung des Reichstags, nachgeht und diese Vollmacht erhalten hat. Der Reichskanzler würde also nach der Ausprache mit dem Reichspräsidenten jederzeit den Reichstag auflösen können, hinsichtlich der dann folgenden Maßnahmen aber eben mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg Fühlung nehmen müssen.

Der Soldat der allgemeinen Wehrpflicht oder der kürzlichenden Miliz ist erheblich billiger, und die Aufwendungen für ihn kommen zu nahezu 100 v. H. der Landesverteidigung zugute.

Das deutsche Heer hat keine Luftwaffe, keine Kampfwagen, schwere Artillerie, Flugzeuge, die Marine keine U-Boote, Flugzeugträger, großen Kreuzer usw. Diese Waffen sind in Tausend als noch keine nationale Sicherheit nicht erlangen. Welch unhaltbares Widerspruch auch in den Fragen der Landesbefestigung und der Waffenherstellung! In Deutschland entstehen Landesgrenzen, in den Nachbarstaaten modernste Grenzbefestigungen, die mit ihren großkalibrigen Geschützen weite deutsche Grenzbezirke beherrschen! Deutschland für jede Waffenart eine genau vorgekriegerne private Fabrik mit geringen jährlichen Fertigungsmengen, jenseits der Grenzen mächtige staatliche und private Rüstungsindustrien, die nicht nur ihre eigenen großen Heere und Flotten versorgen, sondern auch aus dem deutschen Waffenexportverbot ihren Vorteil im internationalen Waffenhandel ziehen! Alle diese Beschränkungen müssen entweder allgemeine Anwendung finden, oder sie müssen für Deutschland wegfallen. Der Umfang eines Umbaus der Reichswehr hängt vom Grad

Bildung der neuen Ausschüsse

Abgelehen von den Mitgliedern des Reichstagspräsidiums versammelten sich im Reichstag auch noch die wichtigsten Ausschüsse, um ihre Konstituierung vorzunehmen. Im Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung führt der bisherige Reichspräsident Löber vor. Dem Ausschuß zugehörigen Ausschüssen präsidiert wie im alten Reichstag der nationalsozialistische Staatsminister A. Dr. Fried, sein Stellvertreter ist wieder der Sozialdemokrat Scheidemann. Den Geschäftsführungsausschluß führt der Zentrumsabgeordnete Dr. Bell, in seiner Stellvertretung der kommunistische Abgeordnete Schumann. Schließlich wählt der Haushaltsausschluß zu seinem Vorsitzenden den Abgeordneten Reinhardt und zum Stellvertretenden Vorsitzenden den Abg. Heimann (Soz.).

Die Ausschüsse haben bis auf den Haushaltsausschluß, der 35 Mitglieder zählt, je 28 Mitglieder. Im Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung haben die Nationalsozialisten elf, die Sozialdemokraten sechs, die Kommunisten und das Zentrum je vier, die Deutschnationalen zwei Sitze und die Bayerische Volkspartei einen Sitz inne.

Keine Entfernung der schwarz-rot-goldenen Fahne im Reichstag.

Der deutschationale Fraktionsvorsitzende, Dr. Oberfohr, hat den Reichstagspräsidenten Göring in der Wandehalle des Reichstages entzerr zu lassen. Wie verlautet, hat Reichstagspräsident Göring darauf geantwortet, daß er zur Zeit keinen Anlaß habe, diesem Erüden stattzugeben. Präsident Göring erinnerte dabei daran, daß auch der deutschationale Reichspräsident Wallraf vor einigen Jahren die Fahne nicht habe entfernen lassen.

Ausland und Reichstagseröffnung

Auch die ausländische Presse hofft der Entwicklung der deutschen Innenpolitik und dem ruhigen Verlauf der Reichstagsöffnung große Beachtung. Von der englischen Presse äußert sich die „Times“ dahin, Reichsanzler von Papen habe die erste Runde gegen die politischen Parteien dadurch gewonnen, daß er vom Reichspräsidenten zur Auflösung des Reichstags ermächtigt worden sei. Die „Times“ rechnet damit, daß die Parteien sich der Lage anpassen würden, um eine Auflösung des Reichstags zu vermeiden. Die große Masse des deutschen Volkes wolle unweigerlich eine Beendigung der fortgelebten Unruhen und verlange, daß der wirtschaftliche Wiederaufbau baldig in Angriff genommen werde. Der „Daily Herald“ glaubt, daß Deutschland von seinem berühmtesten Feldherrn zusammen mit einer Anzahl von Personen, die sein Vertrauen genossen, weiter reizt werde. Die konterfeite „Morning Post“, die den Kanzler von Papen schon anlässlich der Rede in Münster als einen Mann von Mut bezeichnet hat, meint, die Regierung von Papen sitze jetzt sicher im Sattel als früher.

Ahnlich sprechen auch die französischen Zeitungen von einem Sieg der Reichsregierung, der aber mit stark geistigem Gefüll aufgenommen wird. So stellt der „Petit Parisien“ fest, daß sich die Stellung der Regierung verstärkt hätte, da der Reichskanzler nicht mehr unter dem Druck des Reichstags stehe. Das „Petit Journal“ betont, daß keinerlei Zweck mehr daran bestehe, daß sich Deutschland in voller Diktatur befände.

des Abrüstungsvertrags der vorgerührten Staaten ist selbstverständlich, daß bei ihm außerdem der schwierige Finanzanzeige des Reiches Rechnung getragen werden muß.

Auf die Frage, welche Folgerungen die deutsche Regierung aus einer Ablehnung ihrer Gleichberechtigungsforderungen ziehen werde, erklärte der Reichswehrminister: Die deutsche Regierung wird sich dann nicht mehr an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz beteiligen. Was diese Nichtbeteiligung für die Errichtung des Völkerbundes bedeutet, liegt auf der Hand. Die deutsche Regierung wird darüber hinaus durch den Bruch der Abrüstungsversprechungen seitens ihrer Vertragspartner gezwungen sein, die nationale Sicherheit auf nationalem Wege herzustellen, wenn es auf dem internationalen nicht möglich war.

Zuchthaus für Steubl und Aumüller

— Traunstein, 1. September.

Im Prozeß gegen die Poststellenleiter Steubl und den Postmeister Aumüller, die 208 807,72 RM. unterschlagen und den Verbleib einer restlichen Summe von rund 100 000 RM. hartnäckig verschwiegen haben, verurteilte das Gericht die Angeklagte Anna Steubl zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus. Aumüller erhielt vier Jahre und sechs Monate Zuchthaus. Beide wurden die Ehrentrechte abgekannt. Die Steubl nahm das Urteil an, während Aumüller Revision einleiten will.

Deutscher Vorstoß

Ueberreichung einer Deutschrifft über die Verfassung der Reichswehr.

— Berlin, 1. September.

Der Vertreter der Havas-Agentur, der den französischen Ministerpräsidenten Herrort auf seiner Reise nach Italien begleitete, meldet aus Guerres, dem Ministerpräsidenten sei der Eingang einer deutschen Note mitgeteilt worden, die den Umbau der Reichswehr betreffe. Eine Stellungnahme zu dieser Note lehnte Herrort vor der Presse mit der Begründung ab, er müsse zunächst den Wortlaut der deutschen Note kennen. Man nimmt an, daß die deutsche Note noch am heutigen Donnerstag den Ministerpräsidenten bestätigt wird.

Die Havas-Meldung wird am Quai d'Orsay in ihrem wesentlichen Inhalt bestätigt. Man betont ergänzend, daß es sich dabei um eine „Wiederanfrage gewisser beim Rücktritt Tardieu unterbrochener diplomatischer Verhandlungen“ handelt. Der Kabinettssitz des französischen Ministerpräsidenten Alphonse ist noch Oberbourg abgereist, um den Ministerpräsidenten Herrort bei seiner Wiederanfahrt in Frankreich über den Inhalt der deutschen Deutschrifft zu unterrichten.

Wie weiter mitgeteilt wird, handelt es sich bei der deutschen Note um eine Deutschrifft, die Reichsaußenminister Fehlert von Neurath dem französischen Botschafter in Berlin überreicht hat und die die Verfassung der Reichswehr betrifft.

Papen fordert Saarbefreiung

Vollige Vereinigung des willkürlich geschaffenen Saarproblems notwendig.

— Berlin, 1. September.

Der „Saarfund“ enthält aus Anlaß der 12. Tagung des Bundes der Saarvereine, die am 11. September in Koblenz stattfindet, an erster Stelle ein Geleitwort des Reichsanzlers von Papen, in dem er seine Stellung zur Saarfrage wie folgt bekanntgibt:

„Zum ersten Male steht an der Spitze der Reichsregierung ein Saarländer. Ich brauche nicht erst zu versichern, daß mir das künftig im Verlaufe des Vertrags aufgeworfene Saarproblem nach allen Richtungen stets gegenwärtig ist. Ich kenne das Saargebiet aus lebendigster Anschauung und sehe in den Saarländern meine Landsleute.“

Aber ganz unabhängig von dem Zustand der Heimat gehört es zu den wichtigsten Aufgaben meines Amtes, stets Auskunft zu halten nach der Möglichkeit einer baldigen Rückgliederung des Saargebietes. Daß das Saargebiet deutsch ist und deutsch bleiben will, hat die Bevölkerung in den zurückliegenden 13 Jahren der erzwungenen Absonderung vom Vaterland bewiesen. Nachdem das Saargebiet die Aufmerksamkeit Europas und der Welt auf sich gezogen hat, sind die Zustände und Verhältnisse dort von hellen Scheinwerfern erleuchtet, so daß Lügen über die Zusammensetzung dieser Bevölkerung und ihre Wünsche keinen Boden mehr finden können.“

Die Auferlegung der von dem Verfaßter Vertrag dictierten 15jährigen Trennung von der Heimat war eine der überflüssigen Bestimmungen. Wenn sie aber ein Gutes gehabt hat, so ist es das, der Bevölkerung eine erhöhte Neigung zu geben für ihre Bekennnis zum Deutschtum.

Die Ruhe der Bevölkerung können nicht mehr in den Wind geslagen und nicht mehr verschämt werden. Die zunehmende Erkenntnis von der wahren Stimmung der Bevölkerung läßt mich, ohne mich irgendwelchen Illusionen hinzugeben, hoffen, daß es bald gelingen wird, das willkürlich geschaffene Saarproblem in einer Weise zu bereinigen, die den Wünschen der gesamten Bevölkerung und ganz Deutschlands entspricht.

Dem Bunde der Saarvereine, der sich durch seine regelmäßige und wirkungsvolle Tätigkeit im Interesse des deutschen Saargebietes ausgezeichnet hat, wünsche ich für seine diesmalige Tagung an der für uns Deutsche so bedeutungsvollen Stätte vollen Erfolg und entbiete allen anwesenden Landsleuten von der Saar, von der Mosel und vom Rhein sowie aus ganz Deutschland meine herzlichsten Grüße.“

der Sprecher Markgraf

EIN FUNK- UND FILM-ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBES-BECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER. WERDAU

(35. Fortsetzung)

„Weißt du überhaupt, was du mir angetan hast?“ schrie die Frau auf. „Ich hatte nichts als dich und die Kinder! Jeder Atemzug war dein, jeder Gedanke umkreiste dich! Ich war so stolz, so glücklich, dein ganzes Vertrauen zu haben, und ich wollte dir beistehen in der Stunde der Not! Und sie? Zu feig warst du! So elend und erbärmlich war deine Liebe, daß du nicht den Mut fandest, zu mir, die dich liebte mit allen Fäkalien, zu sprechen!“ Als Frau, als Frau... ob eine von ihnen darüber hinwegfahne.“

Rainers ganze Hoffnung im Herzen des Mannes zusammen.

Er stand auf. Hart wurde sein Antlitz.

„Und du?“ sagte er hart. „In meines Lebens bitterster Stunde, in meiner Qual ohne Ende... da warst du zu feig, um zu mir zu kommen! Du hast mich nie gehabt! Ingrid... du lügst! Eine Frau, die liebt, kann nicht so handeln! Alles war Lüge! Du warst glücklich, weil du wußtest, daß ich dir gehörte, warst stolz darauf... und die Enttäuschung, die brachte das ganze stolze Gebäude deiner Liebe ins Wanken! Du bist schlecht!“

Wie ein Peitschenhieb trafen die letzten Worte.

„Wo sind die Kinder?“ fragte Rainier leidenschaftlich.

„Sie sind nicht da!“

„Du lügst! Du verbirgst sie vor mir! Höre, Ingrid... ich will die Kinder sehen! Gut lasse dich scheiden! Da, tue es nur, damit du befriedigt bist, daß du mich um einer schwachen Stunde willst in den Schmutz treten kannst. Ich sage dir keinen Widerstand mehr entgegen. Über die Kinder... die will ich sehen! Und ich lasse sie dir! Ich will die Kinder nicht von der Mutter reißen! Das kann ich nicht! Aber ich komme oft... oft, um sie zu sehen! Ich brauchst mich nicht mehr anzusehen! Aber ich will die Kinder sehen!“

Die Frau stand schwer atmend mit gesenktem Haupte, dann verließ sie stumm das Zimmer.

Rainier saß und wartete.

Zentrum und NSDAP

— Berlin, 1. September.

Die Zentrumsfraktion des Preußischen Landtags beschäftigte sich in mehrstündiger Beratung eingehend mit der politischen Lage. Nach der darüber ausgegebeenen Mitteilung befandte die Fraktion einmütig die Auffassung, daß alles geschehen müsse, um bald zu einer politischen Neuordnung in Preußen zu kommen. Der Fraktionsvorstand wurde beauftragt, in diesem Sinne tätig zu sein.

Von anderer Seite verloutet, daß die Fühlungnahme mit der NSDAP, im Verlaufe der nächsten Tage zu Ende geführt werden soll. Käme es zu einer Einigung zwischen der NSDAP und dem Zentrum über die Neuwahl des preußischen Ministerpräsidenten, dürfte der Landtag noch vor dem 21. September zusammentreten.



Das neue Reichstagspräsidium

(von links): Zweiter Vizepräsident: Graef (Deutschationale Volkspartei) — Präsident: Hauptmann Göring (NSDAP) — Erster Vizepräsident: Eßer (Zentrum) — Dritter Vizepräsident: Rauch (Bayerische Volkspartei).

Auftakt zum Frontsoldatentag

— Berlin, 1. September.

Der 13. Reichsfrontsoldatentag des Stahlhelm nimmt am heutigen Donnerstag in Berlin mit einem Presseempfang, an dem auch die Bundesführer teilnehmen, seinen Anfang. Abends folgt eine Festvorstellung im Krolltheater, bei der das Frontsoldatenchspiel des Freiherrn von Weltmar „X — 5 10 Uhr“ aufgeführt wird. Ein Freitag findet im Sportpalast eine große Kundgebung statt, in der der Erste Führer des Stahlhelm, Franz Seldte, über das Thema „Stahlhelmarbeit und Stahlhelzmiele“ sprechen wird. Die Stahlhelmbundesfahne Berlin wird in Stärke von 150 Münzern und Spielletten mit. Die Hauptkundgebungen folgen am Sonnabend und Sonntag.

Urteil im Altonaer Kommunistenprozeß

— Altona, 1. September.

Nach siebenstündiger Verhandlung verurteilte das Sondergericht den Kommunisten Medlenburg zu sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Zwangsarbeit, die beiden Brüder Lambrecht zu je vier Jahren Zuchthaus, Seldentz und Krüger und Niedowski zu je einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus. Jahn (Jugendlicher) zu zwei Jahren Gefängnis, Krause zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, Hoffmann zu acht Monaten Gefängnis. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

500 Tote in Ecuador

— London, 1. September.

Im Verlaufe des Aufstandes in Ecuador ist es in der Hauptstadt Quito zu schweren Stachanfällen zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen gekommen. Fast die Hälfte aller männlichen Einwohner nahm an den Kämpfen gegen die Regierungstruppen teil. Die Zahl der Toten beträgt bisher 500 Mann. In den letzten Stunden ist dann ein Waffenstillstandsabkommen zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen vereinbart worden. Die Hauptstadt wird von Regierungstruppen besetzt.

100 pommerische Schulen geschlossen

Ersatz für die „Niobe“-Opfer
Neuinstellung von Seeoffizier-Anwärtern

— Kiel, 1. September.

Die empfindlichsten und vor allem in den Reihen des jüngsten Offiziernachwuchses entstandenen Ausfälle nach dem Untergang der „Niobe“ haben die Reichsmarine veranlaßt, durch beschleunigte Neuinstellung den erforderlichen gleich zu schaffen. Die von der Inspektion des Kriegsmarine eingeleiteten Schritte haben noch vor der Augusthälfte zur Einstellung von 29 Seeoffizier- und 29 Seeästofizier-Anwärtern geführt. Die Ausbildung der Seeoffizieranwärter hat inzwischen planmäßig eingesetzt. Segelschiffe vorgelehrte seemännische Unterweisung wird sofern gefördert werden, daß sie zu Beginn der Unterweisung im Frühjahr eingestellten Kameraden auf dem Kreuzer „Köln“ eingeschiffen werden können.

Tarifkündigung im Ruhrbergbau

Die Eisen- und Stahlindustrie

— Essen, 1. September.

Der Zechenverband hat die bestehende Lohnordnung bis zum 30. September gekündigt. Die Kündigung ist erfolgt, um die bisherige Lohnhöchstfertigung durch unterschiedlichen Verhältnissen der 160 Schachtanlagen in den Ruhrrevieren besser gerecht werden zu können. Die auf dieser Linie liegenden Bestrebungen des Zechenverbandes im Mai sind bekanntlich ohne Erfolg geblieben. Ab 1. Januar 1932 geltend Lohnordnung wurde am 1. Juli unverändert verlängert.

Der Arbeitgeberverband für den nordwestlichen Raum der Eisen- und Stahlindustrie hat dagegen von der Möglichkeit einer Kündigung des Lohnarifses zum gleichen Zeitpunkt keinen Gebrauch gemacht.

Vor neuen Lohnherabsetzungen im Saarbergbau

Die Generaldirektion der Saargruben hat die Tarifverhandlungen davon verständigt, daß sie den Gitaris kündigen werde. Es sei beabsichtigt, den Wettbewerb zu lenken. Außerdem sollen die Einkommen gewisser Schichtengruppen noch besonders gesenkt werden. In ihrer Auswirkung sollen von den Lohnherabsetzungen betroffene Arbeiter betroffen werden, die eine bestimmte Anzahl Schichten monatlich erreichen.

100 pommerische Schulen geschlossen

Weitere Zunahme der spinalen Kinderlähmung.

— Köslin, 1. September.

Die spinale Kinderlähmung greift in Ostpommern weiter um sich. Im Kreis Lauenburg sind in den letzten Tagen 18 Fälle zu verzeichnen. Um eine weitere Ausbreitung der Krankheit zu verhindern, hat der Regierungspräsident in Köslin verfügt, daß im ganzen Kreis Lauenburg, also auch in Lauenburg selbst, sämtliche Schulen bis zu den herbstlichen Schließtagen geschlossen werden. Es handelt sich um über 100 Schulen.

Nächtlicher Flugzeugabsturz

Das Nachtpostflugzeug Amsterdam—Malmö abgestürzt.

Führer und Mechaniker tot.

— Amsterdam, 1. September.

Das schwedische Nachtpostflugzeug Amsterdam—Malmö, das den Flughafen Schiphol bei Amsterdam am Dienstag um 23.15 Uhr verlassen hatte, ist etwa eine Stunde später bei Tubbigen auf der Nähe der holländisch-deutschen Grenze verunglückt. Dabei wurden der Führer des Flugzeugs Siefberg, auf der Stelle getötet. Der Mechaniker Utterberg ist kurz nach der Einstellung ins Krankenhaus gestorben. Die Urtasse soll in einem Motorradhafen zu juchen sein. Der Führer dürfte verletzt haben, im Nebel zu landen. Dabei raste das Flugzeug die Dächer zweier Häuser, einige Bäume und Telephonmäste und stürzte dann ab. Von einem der Häuser wurde das Dach abgerissen. Drei darunter schlafende Kinder blieben unverletzt.

II. 2 : 1.

Rainer suchte am nächsten Morgen den Intendanten im Funkhaus auf.

Alle, denen er begegnete, kamen ihm in einer herzlichen Weise entgegen.

Als er in das Vorzimmer des Intendanten trat, sprach die Sekretärin auf und begrüßte ihn: „Herzlich willkommen im Funkhaus, Herr Markgraf!“ sagte das Mädchen.

Schön war auch Schulenburg, der gute Onkel hatte, der Markgraf... lieber Freund... gottlob, Sie sind doch ein ehrlicher Mensch!“

„Ich habe mit Schmerzen auf Sie gewartet. Kommen Sie! Wie freute ich mich, als mir der gute Doktor sagte: Morgen kommt er.“

Er umschlang ihn und führte ihn in sein Arbeitszimmer.

„Nun... und jetzt ist wieder alles in Ordnung?“

„Nein, es ist aus! Meine Frau besteht auf die Scheidung.“

„Sie ist sehr traurig.“

„Sie ist sehr traur

Spangenberg, den 1. August 1932.

Das Weidwerk im September

Wit lassen Söhnen schleicht sich der Herbst in die Natur. Blatt um Blatt verliert das saftige Grün, und während das Obst immer mehr zur Reife gelangt, fällt nach der Wanderung einsetzt, die Zeit, die dem September, und den ersten Schneiden, den Charakter verleiht. F. Gerschäfer sagt

Kerbeleher, Mistler, Krammetzer,
Die kommen jetzt von Norden her;
Auch Raubgefäß folget dann,
Es geht der Strid der Geier an.

In stiller Hütte, wohl gesühlt,

Der sehr gebüld'ge Jäger sitzt.

Jetzt ist es an der Zeit, mit dem Uhu zur Krähenhütte zu wandern und dort in der Haupftasche den größten Schädel der Niederjagd, den raubtierigen, unerträlichen Krähen zu jagen. Das erlegte Gefüll verwarf man nachstufen zum Ankirren des Raubzeuges an Laderäumen.

Die Jagd von der Krähenhütte ist ein Stückchen Hege der Waffe. Und da wir bei dieser jagdlichen Blauderei den Schädling einmal mit der Hege angefangen haben, so wird dieses Thema nun auch gleich ganz erledigen, damit wir bald auf die eigentliche Jagd zu sprechen kommen. Jetzt müßte die Wildräder, die noch unzählig sind, dem freigegeben und diejenigen, die für den Winter bestimmt sind, mit Winterfutter bestellt werden. Kastanien, Eberen und Eicheln läßt man einsammeln und zweckentsprechend lagern, damit sie nicht verderben. Sie sollen für eine notwendige Winterfütterung verwandt werden.

Und nun kommen wir zur Jagd im Scheidung. Der "kleine Mann" unter den Grünrädern betreibt in der Hauptstadt die Hühnerjagd, die, in gutbelebten Revieren schämmlich und mit einem guten Hunde ausgeübt, reich jagdlichen Reizen und Freuden ist. Daß man zum Anfang der Hühnerjagd nicht "wahlos in die vollen" hineinsteigen soll, ist selbstverständlich, später aber, wenn die Hühner voll geslogen sind, hat nach einer Darstellung im Jagdwörterbuch nicht die jährländlichen Folgen, die ihm nachgelagert wurden. Ob diese Darstellung in allen Punkten richtig ist, muß der Verfasser dieser Zeilen nicht entscheiden. Jedenfalls würde er in seinem Revier ein solches Experiment nicht wagen. Immerhin aber braucht man beim Abzuschuß der jährlinge nicht allzu ängstlich zu sein.

An niederem Wild kann der Weidmann im September beginnen die Schnecken, deren Herbstfrisch jetzt einsetzt, bei denen man gern das Frettchen benutzt, und monden Landestellen von der Mittel des Monats ab und füllen. Grünröcke mit Erfahrung und hohem hegeverständnis warten allerdings so lange, bis die jährlinge vollkommen ausgemäusert haben.

Im September fahren manche deutschen Jäger, die noch den einzigen Mammon verfügen, nach Skandinavien, um dort in der Wildnis den Elchhäusler, das urtige Wild Europas, zu bejagen. In Preußen, wo es nur noch in wenigen Revieren dieses reckenhafte Wild gibt, ist der Elchhäusler im Scheidung nur noch teilweise freigegeben. Da er erledigt der Hochwildjäger gegen Ende des Monats die Wildbrunnen.

Hoher schlägt das Herz, wenn durch den

seiten, nebelfeuchten Forst der Brunftschrei des Kapitänen hört, aber der anständige Jäger schlägt nur

und erft dann, wenn er sich fortgeplant hat. Dinge

zus. Acht- und Zehnender zu meudeln, ist eine grobe

Sünde gegen die Hegevorschriften, denn man kann nur dann

seitlich kapitale Gewebe erzielen, wenn man die Hirsche

so genau werden läßt.

Wie beim Rotwild, so wird auch beim Rehwild noch

so rasch gefündigt. Der weidgerechte Jäger schlägt jetzt

der Blattzeit, keinen Bock mehr, es sei denn, daß er

plötzlich noch auf einen Kümmerer stößt. Im übrigen hebt

den Rehkitz nicht dadurch, daß man sämtliche Böcke

entfernt und die Rüden laufen läßt. Wenn man möglichst

nie Böcke mit quellpochtmus erlegen will, dann muß

ein richtiges Geschlechtsverhältnis hergestellt werden, und

es kann man nur dann, wenn man auch weibliches Rehwild,

in erster Linie Gelstricken, auf die Abschüttelte setzt.

Wit die bedingungslosen Schonung der Rüden kommt man

den nicht zum Ziel. Zum Abschluß des weiblichen Rehwildes

sind in Preußen der November und der Dezember freigegeben. Für den Scheidung aber allen weidgerechten Jägern

am kräftigen Horrido!

* Der Hausfrauenverein e. v. Spangenberg

hat auf vielseitigen Wunsch das Theaterstück "Mit uns

zeigt die neue Zeit" von M. Lenné erneut aufgeführt.

Eine nähere Würdigung des Stücks erübrigt sich, da das

stück nach der Uraufführung eingehend besprochen wurde.

Der Größte Abends 38.90 RM. wurde der Winterhilfe

zu Verfügung gestellt. Es ist sehr zu begrüßen, daß der

genannte Verein schon jetzt vorzüglich der Not, die unsere

Wanderbemitteten im Winter leiden, gedenkt.

Möge dies

ein Ansporn für alle sein, jetzt schon auf Möglichkeiten zu

kommen, die Not im kommenden Winter zu lindern.

* Die Wetterlage. Da bei westlichen Winden eine

Zufuhr maritimer Luftmassen stattfindet, bleibt die Witterung

leicht unbeständig, auch kann von Westen her wieder mit

neuem Druckfall gerechnet werden.

Bebra. Ein Einbruchstahl wurde in der Nacht

in das Lebensmittelgeschäft Bartholomäus verübt. Es

wurden Bolo und Zigaretten entwendet. Die Polizei er-

mittelte als Täter an Hand der Fuß- und Fingerab-

drücke einen hiesigen Fleischer, der vor kurzem einen Ein-

bruchversuch in die Rehwaldbüche Mühle unternahm.

Kassel. Als Dienstag Nachmittag ein 47jähriger

auf Wanderschaft befindlicher Musster mit seinem

Gefährte in Gesellschaft eines Kollegen die in der Nähe

der Waldbücher Eisenbahnbrücke über die Fulda führte,

wurde er von einem Militärposten angehalten.

Er versuchte mit dem

Post die Weite zu suchen, kam aber zu Fall und zog sich

einen Bruch des rechten Kniegelenkes zu, so daß sein

Wulenhalt im Karlshospital, wohin er von der Arbeiter-

samariterkolonne gebracht wurde ziemlich ausgedehnt sein

wird. — In einem Hause der Augusta-Viktoriastraße kam eine 18jährige Hausangestellte beim Putzen der Fenster das Übergewicht und stürzte vom ersten Stockwerk in die Tiefe. Sie erlitt schwere innere Verletzungen, die ihre Krankenhaus notwendig machte.

Hünfeld. Vormittags brach in dem Kreisort Großenbach in der Scheune des Landwirts Hahner Feuer aus, das die Scheune vollständig vernichtete. Das Wohnhaus konnte die Feuerwehr gerettet werden. Dagegen war die Kirche nicht zu verhindern. Auch hier wurden die Wirtschaftsgebäude ein Raunur der Flammen. Der Schaden ist beträchtlich, die Brandursache nicht bekannt.

Glieden. Nachts brach im nahen Rüders in der Scheune des Landwirts Leo Schäfer ein Schadensfeuer aus. Während die Scheune vollständig niederbrennte, konnte das Wohnhaus gerettet werden. Wie bei allen Bränden dieß in der Umgebung ereignete, dürfte auch in diesem Falle Brandstiftung vorliegen. Leider ist es der Polizei noch nicht gelungen, die Täter zu fassen.

Bodenwerder. Das 7jährige Söhnchen eines bissigen Arbeiters war auf das Dach eines Schuppens gesklogen, um sich einen Apfel zu pflücken, dabei kam das Kind einer Starkstromleitung zu nahe und wurde getötet.

Rhoden. (Waldeck) Sonntag ging ein Strohschöber in der Nähe der Frieschen Ziegelei in Flammen auf. Drei Handwerksburschen die das Weite suchten, wurden verfolgt und festgenommen. Sie hatten in bestreutem Zustande den Strohschöber aufgesucht und durch Fahrlässigkeit in Brand gesetzt.

Detmold. (Weser) In unserem Orte sind 40 Kinder an Brechdurstfall erkrankt. Man nimmt an, daß die Ursache Eigensinn von einer auswärtigen Bude ist. Die Polizei hat sofort die nötigen Schritte unternommen, die ärztliche Untersuchung wird wohl bald Ausklärung geben.

Hersfeld. Der Landjägerposten Kirchheim ist nach Hersfeld verlegt worden.

Wetlar. Durch Blitzeinschlag entstand hier ein Schadensfeuer. Die Scheune des Eisenbahners Winter brannte vollständig nieder, ebenso der Dachstuhl des Wohnhauses. Die Feuerwehr verhütete weiteren Schaden.

Aus Stadt und Land

* Wochendausflug des Aerotolls von Deutschland. Nach Beendigung des internationalen Rundflugs führt der Aerotoll von Deutschland, einer Einladung englischer Sportfliegerclubs folgend, einen Wochendausflug nach England aus. Die Flugzeuge des Aerotolls sind am Mittwoch zu diesem Freundschaftsflug in Staaten gestartet. Um annehmen an diesem Flug die Heindel-Besatzungen Seidemann, Witt, Treibert von Dungen und von Cramon teil. Auch Eli Beimborn wird ihre im Rundflug von Moritz gesteuerte Heindel-Maschine mit der Fliegerin Hertha Mirow nach England fliegen. Zunächst flogen die Maschinen erst einmal geschlossen nach Düsseldorf. Dort erfolgte am Donnerstagabend der Start in Gemeinschaft mit den Flugzeugen des Aerotolls von Düsseldorf.

* Pommersche Genossenschaftsmühle abgebrannt. Die Mahlmühle der Pommerschen Hauptgenossenschaft in Züllichow bei Siettow ist durch ein nächtliches Großfeuer teilweise zerstört worden. Ein vier Stockwerke hoher Silo ist völlig abgebrannt, ein Speicher zum Teil ausgebrannt und eingestürzt. Der Schaden, der sehr groß dürfte, ist durch Versicherung gedeckt. Das Feuer wütete mit ungeheurer Kraft und gefährdet infolge der starken Hitze und des Funkenfluges die benachbarten Häuser. Die Dächer dieser Häuser waren in weitem Umkreis mit Menschen besetzt, die die aufsprallenden Funken löschten.

* Für 20.000 Mark Effekten verschoben. Bei einer Bücherei bei dem Hamburger Bankier P. dem Inhaber einer Devisenbank, kam die Hamburger Goldfahndungsstelle einer großen Effektenbeschaffung nach dem Ausland auf die Spur. Es wurde festgestellt, daß der Bankier P. mit Unterstützung eines ins Ausland geschickten Bankiers M. und eines Kaufmanns H. beide aus Hamburg, Effekten im Betrage von 200.000 Mark ins Ausland verschoben hat. Nach langerem Leugnen legte der Bankier P. ein Geständnis ab, daß er durch Scheinverträge und falsche Quittungen seine Bücher gefälscht habe. Der an den Scheinungen beteiligte Hamburger Kaufmann wurde gleichfalls verhaftet, ist inzwischen aber wieder freigelassen worden.

* Ein Schwarzjäger entdeckt und beschlagenahmt. Bei einer Durchsuchung nach Schnupftabak wurde in München Gladbach von der Kriminalpolizei in einem am Rande der Stadt gelegenen Gasthaus eine Kurzwellen-Sende- und Empfangsanlage entdeckt. Es ist festgestellt, daß mehrfach Übungen größeren Umfangs mit diesem Gerät stattgefunden haben. Da die Errichtung und der Betrieb dieser Anlagen genehmigungspflichtig sind, wurden die Apparate beschlagenahmt.

* Der Tod auf den Schienen. Auf dem Bahnhörper bei Arolsen d. S. (Rheinland) wurden ein junger Mann und ein Mädchen auf den Schienen tot aufgefunden. Es handelt sich um den 22jährigen Sohn eines Kölner Feuerwehr, der sich mit seiner Braut vom Zuge hat überlassen lassen.

* Trauerfeier für den Kardinal von Rossum. Die Trauerfeier für den verstorbenen Kardinal von Rossum findet am Sonnabend in der Servatius-Kirche in Maastricht statt. Die Beisetzung erfolgt auf Wunsch des verstorbenen Kardinals in der Klosterkirche der Redemptoristen in Wittem. Kardinal Schulte von Körn hat dem Bistum in Roermond mitgeteilt, daß er wegen des Katholikentums nicht an der Beisetzung teilnehmen könne, jedoch den Generalvikar seines Bistums entsenden werde. Dagegen werden Kardinal von Aachen aus Mecheln und Kardinalprälat Honsz aus Polen an der Beisetzung teilnehmen.

* Streit in der holländischen Handelsfahrt. Im Verlauf des Streitbeschusses der Offiziere der Handelsmarine und des Zentralverbands der Transportarbeiter ist weder in Amsterdam noch in Rotterdam angemeldet worden. So weit Amsterdam in Frage kommt, ist dadurch die Ausreise von zwei Frachtdampfern der Niederländischen Handelsfahrtsgesellschaft nach dem Mittelmeer und nach Kopenhagen unmöglich geworden.

* Ausdehnung des englischen Webersteils. Der Webersteil in Lancashire hat sich weiter ausgedehnt. Viele der Weber, die anfangs noch mit der Arbeitsniederlegung protestierten, schlossen sich dem Streik an. In mehreren Betrieben werden durch die Betriebe noch in vollem Umfang, in anderen teilweise aufrechterhalten. Mehrere Fabrikanten schlossen ihre Betriebe freiwillig, um Unruhen zu vermeiden. Nach letzten Schätzungen beträgt die Zahl der zur Arbeit Erstklassen nur noch 10.000 Mann von insgesamt 200.000. Weder von Regierungseite, noch von einer der beiden Parteien ist bisher irgend etwas zur Wiederaufnahme der Verhandlungen unternommen worden. — In Derby kam es zu einem ersten Zusammenstoß zwischen 2000 Streikenden und 100 Polizisten, bei dem viele Personen verletzt wurden. Die Polizei verhaftete eine Anzahl von Streikenden.

* Große Überflutungen auf Neufeland. Infolge anhaltender Regenfälle ist die Nordküste von Neufeland von schwierigen Überflutungen heimgesucht worden. Tausende von Quadratkilometern sind überflutet, und mehrere Städte sind in Gefahr. Große Strecken fruchtbaren Ackerlandes stehen unter Wasser. Tausende von Schafen ertranken.

Gronau auf den Aleuten

Das japanische Inselreich sein nächstes Ziel.

— New York, 1. September.

Der deutsche Weltflieger Wolfgang von Gronau hat auf seinem großen Flug Europa—Amerika—Japan die Insel Kanaga-Harbour erreicht und ist von dort bereits nach Atiu, der letzten Insel der Aleuten-Reihe, geflogen, wo er ein amerikanisches Küstenboot abwarten will, das ihm neuen Betriebsstoff zu führen soll. Sein nächstes Ziel ist die japanische Insel Horomishiro.

*

Die "fliegende Familie" nach Labrador gestartet.

Die fliegende Familie Hutchinson ist von Elliston auf Anticosti-Baie in der St. Lorenz-Bucht aus nach Labrador gestartet. Die fliegende Familie besteht aus dem Flieger Hutchinson, seiner Frau und zwei Kindern. Zur Befahrung des Flugzeuges gehören noch ein Borsigflieger, ein Navigator und ein Motor. Das Flugzeug wird von Hutchinson selbst gesteuert.

*

Fran Mollison warnt ihren Mann vor dem Rückflug.

Die Frau des schottischen Fliegers Mollison, die bekannte Fliegerin Amy Johnson, hat ihren Gatten in einem Telegramm dringend gebeten, angeblich des schlechten Wetters und seines unbefriedigenden Nervenzustandes den Rückflug über den Atlantik aufzugeben.

*

Neuer Angriff auf Strecken-Weltrekordleistung.

Die beiden französischen Flieger Boussois und Rossi, die am März dieses Jahres die Strecken-Weltrekordleistung auf abgelegter Strecke mit 10.605 Kilometer an sich gebracht haben, sind mit ihrem Apparat in Tires bei Marcelli eingetroffen. Die beiden Flieger beabsichtigen, einen neuen Angriff auf die Strecken-Weltrekordleistung zu unternehmen und zu diesem Zeitpunkt von Marcelli aus nach Südamerika zu starten. Die bisherige Höchstleistung gehört den amerikanischen Fliegern Boardman und Polando mit ihrem Flug Neupork—Stambul.

Sport

* Der zweite Tag der Internationalen Schiffsregatta für Motorräder brachte den Teilnehmern noch größere Schwierigkeiten, da bei erheblichen Höhenunterschieden die Durchschnitte, gleichwindigkeiten von 35 bis 40 Kilometerstunden eingehalten werden mußten. Deutschlands Fahrer hatten wieder reichlich Pech, denn der AEW-Fahrer Dung fiel mit einem Auto zusammen und brach sich ein Bein, und der Münchener Mauermeier kam mit seiner BMW-Serienwagenmaschine ins Schleudern, fuhr gegen einen Stein und demolierte sich seinen Seitenwagen, der aufgezogen mußte.

* Präsident Hoover empfing Exz. Lewald im Weißen Hause zu Washington. Bei dieser Gelegenheit überbrachte der Führer der Deutschen Olympia-Mannschaft dem Präsidenten die offizielle Einladung der Vereinigten Staaten zu den Olympischen Spielen 1936 in Berlin.

Zur Herbstausfahrt.

Heute hat der Landwirt durch die amtlich geprüften Saatbehälter die unbedingte Sicherheit, daß er seine Ausfahrten von allen chemisch bekämpfbaren Getreidekrankheiten führen kann. Durch die Einführung der Universal-Trockenbeize Ceresan, die einzige vom Deutschen Pflanzenschutzdienst zu allen vier Getreidearten empfohlene Trockenbeize, wurde die Beizung besonders vereinfacht. Das gilt nicht nur für den einzelnen Betrieb, sondern vor allem auch für die Lohnbetriebe. Vermehrungen, wie bisher vorherrschten, sind jetzt ausgeschlossen, denn mit Ceresan kann man mit absoluter Sicherheit Roggen, Weizen, Gerste und Hafer beizeien.

Wer dagegen nachzuhelfen will, macht sich den Fortschritt dadurch zunutze, daß er die Ceresan-Nahbeize (W 664) verwendet. Sie wird nach den Prüfungen des Deutschen Pflanzenschutzdienstes bei allen vier Getreidearten im Dauch- und Kurgang abgeprüft. Besonders bemerkenswert ist, daß sie im Beizungsverfahren sogar auch für Gerste geprüft und anerkannt wurde. Eine Universal-Nahbeize ist schließlich noch das alte bewährte Uspulan. Universal denn es ist ja bekanntlich schon Jahre lang zu allen vier Getreidearten vom Deutschen Pflanzenschutzdienst empfohlen.

* Das ist die neue Spülweisheit: Die Wäsche nach dem Kochen kurze Zeit mit Sil ziehen lassen! Diese Methode ist großartig. Einige Handvoll Sil, salt angerührt werden dem ersten heißen Spülwasser beigegeben. Alle Seitenreste die vom Wäsche her noch im Gewebe verblieben ziehen jetzt von selbst heraus, und ein französischer Wäscheschäz lädt Sie an, weiß wie frisch gespülter Schnee.

„Haarglanz“ adstringiert das Haar, d. h. er zieht das vom Waschen ausgequollene Haar schnell wieder zusammen, sodaß es glatt und fein, straff und elastisch wird. „Haarglanz“ erhalten Sie mit jedem weißen Beutel Schwarzkopf-Schampo, dem milden Haarpflegemittel und auch mit dem hochwertigen, kosmetisch wirksamen Schwarzkopf-Extra. Für Blondinen „Extra-Blond“, die aufhellende Spezial-Sorte.

Hindenburg stimmt zu

Das Wirtschaftsprogramm vom Reichspräsidenten gebilligt.
Völlige Übereinstimmung über die politische Lage.

— Neudec. 31. August.

Über den Vortrag des Reichskanzlers von Papen beim Reichspräsidenten von Hindenburg wird amtlich mitgeteilt:

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Reichskanzler von Papen, den Reichsminister des Innern Freiherr von Gans und den Reichswehrminister von Schleicher zum gemeinsamen Vortrag über die lösungsbereiten Fragen der Innenpolitik, insbesondere das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung. Der Reichspräsident erzielte keine Zustimmung zu den von der Reichsregierung geplanten, vom Reichskanzler in seiner Rede in Münster in den Grundzügen bekanntgegebenen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen. Der Reichspräsident ersuchte den Reichskanzler, bei der Ausarbeitung der einzelnen Bestimmungen insbesondere darauf zu achten, daß die Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft gesichert und der sozial Gedanke gewahrt bleibe. Die eingehende Befreiung der innerpolitischen Lage ergab völlige Übereinstimmung zwischen dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

Die weitere Entwicklung nach der Entscheidung in Neu-dec. diente nunmehr in der Richtung zu verlaufen, daß Reichskanzler von Papen nach dem Wiedereinzug am 1. August des Reichsparlaments vor den Reichstag die Regierungserklärung abgibt und dann den Parteien Gelegenheit zur Stellungnahme gibt.

Daß der Reichskanzler unmittelbar im Anschluß an seine Erklärung bereits die Auflösung des Parlaments ausprochen wird, ist unwahrscheinlich. Der Kanzler dürfte vielmehr noch einige Tage der politischen Debatte vorhergehen lassen, um dann, wenn aus den Reden der verschiedenen Parteien klar erkennbar geworden ist, daß eine Mehrheit des Reichstags zur Auflösung der Notverordnung entschlossen ist, von der Auflösungsordnung Gebrauch zu machen. In diesem Falle würde also der Reichstag etwa Ende nächster Woche aufgelöst werden.

Landtag erneut vertagt

Bis zum 21. September. — Aussprache über die Einsetzung des Reichskommissars für Preußen.

— Berlin, 31. August.

Nach siebenwöchiger Pause trat der preußische Landtag zu einer neuen Plenarsitzung zusammen. Die Tagesordnung war zwar durch einen Beschluß des Abstimmungsausschusses über die Einsetzung des Reichskommissars für Preußen und die dazu gestellten Anträge befristet worden. Gleichzeitig hatte der Abstimmungsausschuss, den Landtag nach der Dienstagsitzung wieder auf den 21. September zu verlegen. Ein Zeitpunkt für die Wahl des neuen Ministerpräsidenten wurde nicht festgelegt.

Die Plenarsitzung begann vor vollbesetztem Hause und überfüllten Tribünen. Die Regierungskanzler war leer. Nach einem Nachruf des Präsidenten für die „Niobe“-Opfer gab der Abgeordnete

Dr. Hirtseifer (Str.)

namens der früheren preußischen Regierung Braun eine ausführliche Erklärung ab, in der er zu den Vorgängen des 20. Juli Stellung nahm.

In der Erklärung wird dann besonders noch bemängelt, daß die Reichsregierung für ihr Vorgehen gegen die preußische Staatsregierung eine schriftliche Erklärung nicht habe abgegeben. Die Vorwürfe, die die Reichsregierung erhebe, seien in tatsächlicher Hinsicht völlig unrichtig. Dies hätten die Staatsminister in ihren Schriftstücken vor dem Staatsgerichtshof mit erdrückendem Material dargelegt. Aber auch beim Vorliegen berechtigter Vorwürfe wäre die Reichsregierung nicht befugt gewesen, so gegen Preußen vorzugehen, noch dazu ohne vorherige Auseinandersetzung über die anstehenden Mängel und ihre Beseitigung.

Bevor das Haus in die Aussprache über die Einsetzung des Reichskommissars eintrat, gab

Präsident Kerrl

eine Erklärung ab, in der er Wermuth einsetzt gegen die ihm vom Reichskommissar bekanntgegebene Auffassung, daß die kommissarische preußische Regierung dem Landtag nicht verantwortlich sei und vor ihm nicht zu erscheinen habe. Die Antwort des Reichskanzlers könnte um so weniger staatsrechtliche Bedenken bestehen, als der Kanzler von Papen in Münster die Amtshand geäußert habe, in Preußen eine Verwaltungsreform durchzuführen, ohne den Landtag hinzuzuziehen.

Die preußische kommissarische Regierung müsse sich auf die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung befristet und darf den Landtag nicht in Fragen ausschalten, in denen die Interessen des preußischen Volkes berührt werden. Er lege schriftliche Proteste dagegen ein und warne die Regierung, ihr Vorhaben durchzuführen.

Die Aussprache

Der Aussprache über die Einsetzung des Reichskanzlers zum Reichskommissar für Preußen begründete Abg. Jürgen (Soz.) den Antrag seiner Fraktion. Redner nannte das Vorgehen der Reichsregierung gegen die preußische Staatsregierung einen Staatsstreich, der auf ein Schreiben des Landtagspräsidenten Kerrl zurückgehe. Die Deutschen Nationalen und die Nationalsozialisten würden gleichmäßig die Verantwortung dafür.

Abg. Koenen (Komm.) erklärte, das Vorgehen der Papen-Regierung sei nur möglich geworden durch die Kapitulationspolitik der sozialdemokratischen Führer.

Abg. Dr. Lüdiger (Str.) führte aus, das Zentrum habe sich der Klage der früheren Staatsregierung angeschlossen, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß es das Vorgehen des Reiches vom 20. Juli als Verfassungsverletzung empfände.

Abg. Kube (Dtsch.) spricht von Experimenten irgend einer Reaktion, die die Nationalsozialisten ablehnen müßten, da sie eine Verstärkung des Volkswillens bedeuten. Es sei ein außerordentlich gefährliches Spiel, das von den angenommenen Kräften der Reaktion gespielt werde. Daß Herr von Papen nur in Preußen durchgegriffen habe und nicht in anderen Ländern liege nicht daran, daß dort die Verhältnisse anders geartet seien. Das Eisen sei ihm dort zu heiß gewesen. Die Nationalsozialisten lehnten die Fortführung der politischen Geschäfte in Preußen durch Dr. Bracht ab.

Abg. Oelze (Dtsch.) gibt namens seiner Fraktion eine Erklärung ab, in der daran erinnert wird, daß die Deutschen Nationalen im neuen Landtag verschiedentlich versucht hätten, durch die Anlegung der Wahl eines neuen Ministerpräsidenten das Kabinett Braun—Seering zu bestimmen. Die deutschnationale Landtagsfraktion sehe die vorübergehende Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen als die einzige mögliche Maßregel im Staatsinteresse an.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Hamburger (Soz.), Stendel (DVP), Ruchle (Staatspartei), Biester (Dtsch.) und Scheele (Christl.-Soz.), die sich zum Teil gegen die preußische kommissarische Regierung oder gegen die Verwaltungsreform wenden, schloß die Aussprache.

Misbilligung gegen Papen

Bei den Abstimmungen wird mit den Stimmen aller Fraktionen gegen die Deutschen Nationalen und bei Stimmenthaltung des Christlich-Sozialen Volksdienstes ein nationalsozialistischer Antrag angenommen, wonach der Landtag dem Reichskommissar von Papen seine Misbilligung ausspricht.

Annahme findet weiter mit der gleichen Mehrheit ein sozialdemokratischer Antrag zur Auflösung der Notverordnung über die Einsetzung des Reichskommissars und auf beabsichtigte Herbeiführung der Entscheidung des Staatsgerichtshofes.

Mit den Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten wird ein kommunistischer Antrag angenommen, wonach kein Beamter oder Angestellter verpflichtet sein soll, den auf Grund der Verordnung über die Einsetzung des Reichskommissars erlassenen Dienstanweisungen nachzufolgen.

Mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten wird ferner ein kommunistischer

Antrag angenommen, alle bestehenden Zeitungsverbote sofort aufzuheben. Damit ist auch der sozialdemokratische Antrag, die Auflösung des neuen „Vormärz-Verbots“ fortgesetzt. Das Haus vertagte sich dann auf den 21. September.

Reine Ausschließung in Beuthen

Der Vorsitzende des Reichspflege-Unterabteilungsausschusses des Preußischen Landtages, Freiherr von

dem Weltstettener, mitgeteilt, daß die für den 2. und 3. September in Aussicht genommene Beratung des Reichspflege-Unterabteilungsausschusses in Beuthen, der das Deut-

schland nachprüfen sollte, nicht stattfinden wird.

Das sozialpolitische Programm

Die Gültigkeit der neuen Maßnahmen bis zum 31. Oktober 1933 bestätigt. — Erhöhung der Unterführung für kinderlose Familien?

— Berlin, 31. August

Über die Ergänzung der Ausschließungen des Reichskanzlers unter die sozialpolitischen Maßnahmen wird jetzt von anderer Seite unter Hinweis auf die gegenwärtige Abhängigkeit der Sozial- und der Wirtschaftspolitik mitgeteilt, daß die Reichsregierung halb durchaus am Tarifbünden und am Schwerindustrie- und der Arbeitsregierung wirtschaftlich gebunden habe, um großzügig Arbeit zu schaffen.

Es kommt der Regierung darauf an, den Arbeitslosenregierung plane deshalb Maßnahmen, um die Arbeitslosigkeit auch in diesem Winter über Wasser zu halten. Es ist bestmöglich, bei einigen Kategorien von Arbeitslosen, besonders bei Arbeitslosen mit kinderreichen Familien, die im Juli gebauten Unterflurkühlungsräume wieder etwas zu erhöhen.

Die jetzt ablaufenden Tarifverträge sollen erneut werden, wobei auf die Ständerverhältnisse, die Verhältnisse der Gewerbebezüge usw. Rücksicht genommen werden müssen. Auch hier habe der Schluß die Möglichkeit, gewisse Maßnahmen zuzulassen.

Die Maßnahmen der Regierung werden im übrigen für eine begrenzte Zeit Gültigkeit haben, vorerst nur bis zum 31. März 1933, da man erst abwarten will, wie weitwirkt sich die Pläne bewähren. Auf das physiologische Element bei der Neueinstellung von Arbeitern — man rechnet mit 1 bis 2 Millionen — wird in der Regierungskreis ein großer Wert gelegt, wie auf das finanzielle Element. Die Mitwirkung sowohl der Arbeiterschaft als auch der Arbeitnehmerchaft sei für den Erfolg der Regierungspannung jedoch unumgänglich.

Kampf gegen das Memelland

— Kowno, 1. September.

Das litauische Kriegsgericht hat den auf unbestimmte Zeit verhobenen Prozeß gegen Schulte Meyer, der unter recht sonderbaren Umständen wegen Spionage unter Anklage gestellt worden war, auf den 8. Januar 1933 festgesetzt. Nach Auffassung des Kriegsgerichts verlief Schulte Meyer um diese Zeit seine Immunität als Landtagsabgeordneter, da die diesjährige Tagung des Memelländischen Landtages nach der litauischen Auffassung am 31. Dezember 1932 abgeschlossen gilt.

Das Haager Urteil spricht die litauischen Regierungsstellen offenbar an, alle die Maßnahmen gegen das Memelgebiet wieder aufzuheben, die vor der Entscheidung zunächst ausgeföhrt wurden. Allgemein wird damit gerechnet, daß schon in der nächsten Zeit eine Reihe von neuen Maßnahmen gegen das Memelgebiet getroffen werden.

T. V. „FROHER MUTH“
SPANGENBERG

Sonnabend Abend 9 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal. Tagesordnung: Neuwahl des Oberturnwartes. Der Vorstand.

Neues Sauerkraut eingetroffen

Karl Bender.

Klipp's Kaffee stets frisch

H. Mohr.

Bekämpfung der Ulmenkrankheit. Auf die Regierung verordnung vom 6. August 1932 (Reg. Amtsblatt Nr. 32) betreffend Bekämpfung der Ulmenkrankheit mache ich aufmerksam. Hierin befiehlt der Regierungsbeamter, wenn bei Ulmen verdächtige Anzeichen der sogenannten Ulmenkrankheit, insbesondere plötzliches Abfallen oder plötzliches Verlust des Laubes entstehen, am ganzen Baum oder an einzelnen Zweigen aufzutreten, der Ortspolizeibehörde binnen einer Woche Anzeige zu erstatten. Spangenbergs, den 30. August 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde. i. B. Schenck

Feinstes Weizenmehl	1 Pfd. 20 Pfg.
Reines Schweineschmalz	1 " 45 "
Cocostett in Tafeln	1 " 30 "
Prima Margarine	1 " 30 "
la. Salatöl	1 Ltr. 48 "
la. Backöl	1 Pfd. 46 "
Kakaopulver	1 Pfd. 58 Pfg.
Puddingpulver	1 Pfd. 35 Pfg.
Große Handkäse	10 Stck. 35 Pfg.
Allgäuer Käse	1 Pfd. 44 "
Edamer Käse (20%)	1 Pfd. 54 "
Kochkäse	1 Pfd. 38 "
Holländ. Heringe	30 Stck. 95 Pfg.
Tomaten, schnittfest	1 Pfd. 10 Pfg.
Klipp's Kaffee	1/4 Pfd. 60; 70; 75 Pfg.

Hess.-Lebensmittelhaus

Spangenberg Markt

Gurken Einkochfrüchte

Liter 10 Pfg.

H. Mohr.

Ia. Schellfische, Weintrauben, Bananen,

Blätter, Tomaten

Karl Bender.

Schnittfeste Tomaten	Pfd. 10 Pfg. 3 Pfd. 27 Pfg.
Suppen-Tomaten	6 " 3 " 15 "
dicke Kartoffeln	4 " 10 " 35 "
Blumenkohl	von 35 Pfg. an
Wirsing	Pfd. 8 Pfg.
Rotkraut	Pfd. 9 Pfg.
Salatgurken	Pfd. 10 Pfg.

H. Mohr.

Chorverein „Liebestränchen“

Donnerstag Abend 1/2 Uhr

Gesangstunde

Sämtliche aktiven Mitglieder

müssen zur Stelle sein

Der Vorstand.



Gesangverein „Liebestränchen“

Sonnabend Abend 1/2 Uhr

Gesangstunde

im Ratskeller.

Der Vorstand.

Verschönerungs-Verein Spangenberg

Wanderung Sonnabend, den 3. 9. 1932

auf den Bromberg.

Treffpunkt: 4 Uhr am Liebenbach.

Der Vorstand.